

Adjektivflexion in der integrativen Vermittlung: Grammatik erfahren, sprechend erleben und spielend vertiefen

Teresa Glaab

Angaben zur Veröffentlichung / Publication details:

Glaab, Teresa. 2019. "Adjektivflexion in der integrativen Vermittlung: Grammatik erfahren, sprechend erleben und spielend vertiefen." Deutsch als Zweitsprache - Sekundarstufe 2019 (1): 21-24.

Nutzungsbedingungen / Terms of use:

licgercopyright

Dieses Dokument wird unter folgenden Bedingungen zur Verfügung gestellt: / This document is made available under the following conditions:

Deutsches Urheberrecht

Weitere Informationen finden Sie unter: / For more information see:

<https://www.uni-augsburg.de/de/organisation/bibliothek/publizieren-zitieren-archivieren/publizieren>



Grammatik erfahren, sprechend erleben
und spielend vertiefen

Adjektivflexion in der integrativen Vermittlung



Autorin

Teresa Glaab
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Universität Augsburg
Teresa.glaab@philhist.uni-
augsburg.de

Teresa Glaab Die Adjektivflexion im Deutschen ist aufgrund ihrer Komplexität ein eher unbeliebter Lerngegenstand. Allerdings ist sie elementarer Bestandteil der alltäglichen Kommunikation und so ein Gradmesser für das Beherrschen der deutschen Sprache. Im nachfolgenden Artikel soll ein kurzer Überblick über die Regularitäten und potenzielle Lernerschwierigkeiten gegeben werden. Anschließend werden Vermittlungszugänge und spielerische Vertiefungsmöglichkeiten im Sinne eines integrativen DaZ-Unterrichts vorgestellt.

Materialien

- M 1 Partnerinterviews
- M 2 Schiffe versenken
- M 3 Redemittelliste zum Spiel



Das Material M 3 finden
Sie unter

[www.daz-sekundarstufe.de/
dazs20190121](http://www.daz-sekundarstufe.de/dazs20190121)

Die Adjektivflexion im Deutschen

Adjektive können im deutschen Satz unterschiedliche Funktionen einnehmen. Dabei ist nur die attributive Verwendung flektierbar. Diese tritt in der Nominalphrase auf, wie z. B. in *der schöne Satz*. Im Sinne einer kommunikativen Einbettung sollten die Flexionsformen des Adjektivs auch nur im Kontext der Nominalphrase eingeführt werden.

Regeln für Lernerinnen und Lerner

Kasus, Numerus und Genus werden in der Nominalphrase stets markiert (vgl. *dem netten Schüler*). Für den Fall, dass ein attributiv verwendetes Adjektiv Teil der Nominalphrase ist, gibt es nun in funktionaler Hinsicht zwei Möglichkeiten der Adjektivflexion:

1. Wenn das Artikelwort eine Signalendung aufweist, hat das Adjektiv die Endungen *-e* oder *-en*. (schwache Deklination).
2. Wenn das Artikelwort keine Signalendung aufweist, übernimmt das Adjektiv die Signalendung (starke Deklination). (Fandrych/Thurmair 2018, 126)

In vielen systematischen Darstellungen wird zusätzlich von einer dritten Deklinationsklasse, der Klasse der gemischten Deklination, gesprochen. Reduziert man die Möglichkeiten jedoch didaktisch auf die Funktion der Dekli-

nation in der Nominalphrase, kann auch sachlich korrekt nur von zwei Deklinationsklassen gesprochen werden (vgl. Fandrych/Thurmair 2018, 140).

Lernerschwierigkeiten

Für die Schülerinnen und Schüler ergeben sich bei Verwendung der vier Fälle und der schwachen und starken Deklination eine schier unüberschaubare Vielzahl von Deklinationsmöglichkeiten, deren Darstellung in zahlreichen Tabellen schon mal zu Frustrationen führen kann. Aus diesem Grund ist es sinnvoll, didaktisch stark zu reduzieren und zunächst mit einem bzw. differenzierend mit zwei Fällen zu beginnen und die Deklination nach und nach auszubauen. Dabei ist es besonders wichtig, dass die Funktionalität und Sinnhaftigkeit der Flexion in der konkreten Anwendung verstehbar wird. So können Kinder und Jugendliche motiviert werden, sich auf das Erlernen der korrekten Formen einzulassen. Eine falsche Bildung hätte ja oftmals keinen negativen Einfluss auf das Ge- oder Misslingen der Kommunikationssituation (vgl. *Gibst du mir den grünen Stift* ist sehr wohl verständlich.) Wie kann nun also der Fokus auf die entsprechende Form in einer stimmigen Kommunikationssituation gelenkt werden?



Literatur

- Fandrych, C. (2010): Grammatikerwerb und Grammatikvermittlung. In: Krumm, H./Fandrych, C./Hufeisen, B./Riemer, C. (Hg.): Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch. Berlin, S.1008-1021.
- Brinitzer, M. (2017): Grammatik. In: Brinitzer, M./Hantschel, H.-J./Kroemer, S./Möller-Frorath, M./Ros, L.: DaF unterrichten. Basiswissen Didaktik Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Stuttgart, S.72-82.
- Fandrych, C./Thurmair, M. (2018): Grammatik im Fach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Grundlagen und Vermittlung. Berlin.

Didaktischer Hintergrund **nachher** Sprachaufmerksamkeit wird dadurch erzeugt, dass Kindern und Jugendlichen die Relevanz der sprachlichen Form für die Kommunikation bewusst wird. Für sie wird so der »Knackpunkt« erfahrbar (Brinitzer 2017, 73). Für eine nachhaltige Verankerung im Gedächtnis sorgen zusätzlich die Verschränkung von Teilfertigkeiten (wie z. B. die Lexik mit der Grammatik) sowie ein Training der rezeptiven wie produktiven Zugänge (vgl. Fandrych 2010, 1013). In den nachfolgenden Unterrichtsvorschlägen soll diesen Ansätzen Rechnung getragen werden.

Adjektivflexion erfahrbar machen
Hinführende Personenbeschreibung

Vorab sollte der Wortschatz zur Personenbeschreibung bereits eingeführt worden sein. Eine Orientierung hierfür bietet die Wortschatzliste (siehe Abbildung 1). Zur Einführung kann eine Bildbeschreibung dienen. Zwei Personen mit unterschiedlichem Aussehen werden entsprechende äußere Merkmale zugeordnet; diese sind als Nominalphrase gestaltet und liegen im Nominativ bereits als Wortschnipsel vor (z. B. *eine blaue Hose, ein grünes T-Shirt*). Denkbar wären hierfür Bilder aus dem Internet oder je nach Gruppe zwei Schüler oder Schülerinnen. Im Anschluss kann darüber diskutiert werden: Gefällt dir die blaue Hose oder die helle Hose? Magst du das grüne oder das rote T-Shirt? Durch die Gegenüberstellung wird die Relevanz des adjektivischen Attributes deutlich und verstehbar. Die SuS erfahren im Anschluss das Thema der Stunde: Welche Kleidung magst du? (und nicht: Adjektivflexion).

Vorwegnehmender Gebrauch

Als anschließende erste Annäherung dürfen die SuS nun im vorwegnehmenden Gebrauch mit Hilfe eines Fragebogens (M1) Partnerinterviews führen. Die Schülerinnen und Schüler befragen dabei ihre Mitschüler, ob diese ein bestimmtes Kleidungsstück besitzen, und gehen frei im Raum herum (»Wimmeln«). Falls eine Schülerin oder ein Schüler die Frage mit »Ja« beantwortet, wird sein Name auf der hierfür vorgesehenen Linie notiert. Ziel des Spiels ist es, pro Frage mindestens zwei Personen zu finden, die die Frage bejahen. Für diese Übung wird die Akkusativform verwendet, die jedoch noch nicht eingeführt wurde. So üben die Schülerinnen und Schüler das neue grammatische Phänomen in realen Kommunikationssituationen und werden durch die vorformulierten

Fragen an eine korrekte Produktion herangeführt. Die Arbeit an der grammatischen Regel erfolgt erst, nachdem die lebensweltliche Relevanz hergestellt wurde.

| Adjektive | Nomen |
|-----------|--------------|
| blau | der Schal |
| rot | der Pullover |
| gelb | der Rock |
| grau | der Gürtel |
| schwarz | |
| weiß | die Bluse |
| braun | die Hose |
| | die Jeans |
| | die Jacke |
| kurz | |
| lang | das T-Shirt |
| dünn | das Kleid |
| dick | das Hemd |
| warm | |
| kalt | |
| weit | |
| eng | |



Abb. 1 Auswahl Wortschatz zur Hinführung

Adjektivflexion systematisieren

Nach dem SOS-Prinzip (Sammeln – Ordnen – Systematisieren) werden nun die bereits kennengelernten und verwendeten Formen in eine Struktur gebracht. Die Schülerinnen und Schüler sollen zur Systematisierung zunächst die Endungen des Fragebogens markieren und im Anschluss die Formen der verwendeten Sätze ordnen. Abschließend wird erarbeitet, welches Genus welche Adjektivendung fordert. Ergänzend kann hierzu auch mit einem Lesetext zur Personenbeschreibung gearbeitet werden, in dem attributive Adjektive markiert, sortiert und systematisiert werden.

Adjektivflexion spielend vertiefen

Spielerische Anwendungen ermöglichen eine Automatisierung und Routinisierung des erlernten Wissens. Die folgenden zwei Möglichkeiten würden sich hierfür anbieten.

Schiffe versenken

So kann eine Variation des Spiels »Schiffe versenken« genutzt werden. Dabei kann zum einen mit der Vorlage gearbeitet werden (vgl. M2). Zum anderen können auch eigene Spielvarianten gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern erstellt werden. Die Kinder und



Alle Fotos: ©Shutterstock Creative

Jugendlichen sollen nun jeweils ein Adjektiv (in unserem Fall eine Farbe) mit einem Nomen (hier: Kleidung) verknüpfen. Durch Redemittel listen werden die SuS dabei angeleitet, die korrekten Formen zu bilden, z.B. »Trägst du eine graue Hose?« und im Anschluss die Verneinung zu bilden: »Eine graue Hose trage ich nicht.« bzw. die Zustimmung: »Ich trage eine graue Hose.«

Arbeit mit Modekatalogen

Alternativ können die SuS auch Modeprospekte und -kataloge von zuhause mitbringen. Oder die Lehrkraft stellt diese bereit. Hiermit könnte nun auf unterschiedlichste Art und Weise gearbeitet werden, z.B. Collagen mit der besten oder der hässlichsten Kleidung der Saison gestalten, die mit Beschreibungen versehen werden. ■

Integrativer Grammatikunterricht
Unterrichtspraxis

M 1

Partnerinterviews

Arbeitsauftrag:

🗉 Stelle die folgenden Fragen deinen Mitschülerinnen und Mitschülern. Gehe hierzu frei im Klassenzimmer herum.

Antwortet jemand mit »Ja«, dann schreibe seinen/ihren Namen auf die Linie unter der Frage.

Wenn du zu jeder Frage zwei Personen gefunden hast, die mit »Ja« geantwortet haben, hast du gewonnen.

| | Frage | Person 1 | Person 2 |
|---|-------------------------------------------|----------|----------|
| 1 | Hast du eine blaue Jeans? | | |
| 2 | Trägst du manchmal einen hellen Pullover? | | |
| 3 | Hast du ein grünes T-Shirt? | | |
| 4 | Trägst du manchmal einen blauen Schal? | | |
| 5 | Hast du ein gelbes T-Shirt? | | |
| 6 | Trägst du manchmal einen grauen Schal? | | |
| 7 | Hast du eine dunkle Hose? | | |
| 8 | Trägst du manchmal eine schwarze Jeans? | | |

Spiel: Kleidung raten (nach der Spielidee von Schiffe versenken)

1. Immer zwei Personen spielen zusammen. Jeder benötigt ein Arbeitsblatt mit seinem eigenen Spielplan und dem Spielplan des Partners.
2. In deinem eigenen Spielplan markierst du nun deine Kleidung. Hierzu kreuzt du Kästchen an: Einmal vier Kästchen in einer Reihe, einmal drei Kästchen, zweimal zwei und zweimal nur ein Kästchen. Die Reihen dürfen horizontal und vertikal auf deinem Plan verlaufen.
Wichtig: Dein Spielpartner darf deine Markierung nicht sehen.
3. Ziel ist es nun, als erster die gesamte Kleidung des Spiels herauszufinden.
4. Frage hierzu deinen Partner z. B. »Hast du einen gelben Schal?« oder »Hast du eine schwarze Jacke?«. Wenn du richtig liegst, vermerke es im Spielplan deines Partners. Jetzt darfst du nochmal fragen. Wenn du falsch liegst, ist dein Partner dran.



Mein Spielplan

| | die Hose | das T-Shirt | der Schal | das Kleid | die Jacke | der Rock | das Hemd |
|---------|----------|-------------|-----------|-----------|-----------|----------|----------|
| blau | | | | | | | |
| gelb | | | | | | | |
| schwarz | | | | | | | |
| weiß | | | | | | | |
| braun | | | | | | | |
| rot | | | | | | | |
| grau | | | | | | | |

Spielplan meines Partners

| | die Hose | das T-Shirt | der Schal | das Kleid | die Jacke | der Rock | das Hemd |
|---------|----------|-------------|-----------|-----------|-----------|----------|----------|
| blau | | | | | | | |
| gelb | | | | | | | |
| schwarz | | | | | | | |
| weiß | | | | | | | |
| braun | | | | | | | |
| rot | | | | | | | |
| grau | | | | | | | |